

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis für Post und Stadt freibleibend, Ortsbezug halbmrtl. G.M. 1.10. Postbez. monatl. Nachforderung vorbehalten. Erscheint werktäglich nachmittags. Einzelnummer 16 Opg., Sonnabends 25 Opg., Volkshilfskonto: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Hölzerstraße 4, Zweigstelle Gottwilsstraße 38. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Füllungsort Merseburg. Im Falle ddb. Dem. (Streik ufm. befehlt k. Anspr. a. Bezie. od. Rückvergüt.



Anzeigenpreis Für den achtgespaltenen Millimeterraum 7 Goldpfennige; im Reklameteil 28 Goldpf.; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 21 Goldpf. Abgeschl. — Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Zahlungstages maßgeblich. — Familienanzeigen ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Platzpreis ohne Verbindlichkeit. — Belegnummer wird berechnet. — Schluß der Anzeigen-Einnahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 1001

Nr. 288

Montag, den 8. Dezember 1924

164. Jahrgang

## Amtliche Wahlergebnisse zum Reichstag und Preussischen Landtag im Stadtkreise Merseburg: (Die diesmaligen Wahlziffern sind fett gedruckt.)

Kreis	Sozialdem. Part.		Deutschn. Volksp.		Zentrum		Kommunisten		Deutsche Volksp.		Nat.-Sozialisten		Demokraten		Spl. (Parteien)	
	R.	Pr. U.	R.	Pr. U.	R.	Pr. U.	R.	Pr. U.	R.	Pr. U.	R.	Pr. U.	R.	Pr. U.	R.	Pr. U.
Ratskeller	171 144	162	200 204	196	17 14	15	195 227	200	316 280	319	50 93	52	184 180	193	68 54	58
Herzog Christian	248 172	250	141 144	144	23 22	21	400 442	396	128 120	128	31 46	29	149 133	147	51 74	42
Cafino	243 190	240	214 176	214	33 32	32	203 215	204	213 214	211	50 115	52	224 203	230	78 70	62
Bergschlößchen	283 210	281	267 210	258	29 26	29	238 322	242	202 194	206	45 44	47	204 141	199	46 67	39
Strandischlößchen	205 34	203	139 99	134	10 7	12	356 420	367	154 152	154	34 73	34	157 131	156	41 36	33
Deutscher Hof	358 262	346	219 185	216	27 30	27	175 210	179	193 199	198	44 90	48	229 188	235	58 83	40
Funkenburg	239 181	232	295 271	293	29 26	27	166 182	166	230 219	229	59 56	60	203 148	206	49 77	41
ene Kugel	263 183	259	156 105	156	17 14	18	359 422	361	151 205	145	8 50	11	171 138	173	55 80	49
Beth's Gesellschaftshaus	200 139	200	317 251	310	21 20	20	199 247	192	263 269	267	65 12	64	180 158	178	32 88	25
Stadterordn.-Sitzungsaal	180 142	178	168 117	171	9 13	13	408 464	407	150 95	151	21 54	16	131 148	135	21 52	39
Tivoli	272 189	268	399 341	395	30 34	33	148 196	146	278 272	270	58 113	58	142 150	143	38 54	28
Jetzt abgegeben:	2658	2619	2513	2487	245	247	2833	2860	2273	2279	572	471	1882	1995	537	457
Am 4. Mai abgegeben:	1846		2083		287		3347		2160		991		1718		770	
Am 20. Februar 1921 für Preuß. Landtag abgegeben:		2826		1461		152		2854		2019			2231			

\*) Splitterparteien im Reichstage: Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes; Deutsch-nationale Volkspartei; Gaueher-Bund; Unabhängige Sozialdemokratische Partei; Aufwertungs- und Aufbauarbeit; Fremdwirtschaftsbund; Deutschsozialer Partei. Splitterparteien im Landtage: Wirtschaftspartei; Unabhängige Sozialdemokratische Partei; Aufwertungs- und Aufbauarbeit.

Reichstag  
Die Zahl der Stimmberechtigten betrug: 17 072  
" " " ungültigen Stimmen betrug: 212  
" " " gültigen " " 13 530  
Landtag  
17 072  
212  
13 530

## Bisher sind gewählt:

Bis 12 Uhr waren die einzelnen Ergebnisse aus allen Wahlkreisen beim Reichswahlleiter eingegangen.  
Folgende Mandate wurden amtlich festgestellt:

	Reichstag.	Landtag.
Sozialdemokraten	130 Mand. (100)	110
Deutschnationale Volkspartei	102 " (96)	102
Zentrum	68 " (65)	72
Kommunisten	45 " (62)	54
Deutsche Volkspartei	50 " (44)	44
National-Sozialisten	14 " (32)	11
Demokraten	32 " (28)	25
Bayer. Volkspartei	19 " (16)	—
Wirtschaftspartei	17 " (10)	10
Landliste	8 " (10)	—
Welfen	4 " (5)	6

### Der Verlauf der Wahl.

Nach den aus dem Reich vorliegenden Meldungen kam es in verschiedenen Städten zu ersten Zusammenstößen zwischen Reichsbannern und Angehörigen vaterländischer Organisationen. Mit einem kolossalen Aufwand an Helfen war wohl überall die Wahlhandlung begleitet. Die Beteiligung kann nach den bisherigen Feststellungen auf 80-85 Prozent geschätzt werden.

### Morgen Kabinettsitzung.

Freiburg, 8. Dez. Reichskanzler Dr. Marx hat hier gewählt. Wie wir erfahren, dürfte das Kabinett am Dienstag zu einer Sitzung zusammenzutreten, die sich mit der Frage beschäftigt, welche Folgerungen für die Reichsregierung aus dem Ergebnis der Wahl gezogen werden müssen.

### Nach der Wahl.

Nach den bis jetzt vorliegenden Wahlergebnissen kann man nicht behaupten, daß unser Volk gelernt hat, von dem in der Verfassung aufgezogenen Rechte, sein Geschick selbst zu entscheiden, verlässigen Gebrauch zu machen. Jahrelang nun schon klagt und seufzt unser Vaterland unter all den furchtbaren Auswirkungen der Novemberrevolution, die von den Sozialdemokraten vorbereitet und von anderen Parteien begünstigt wurde. Nach den Wahlen zur Nationalversammlung im Jahre 1919 konnten Demokratie und Zentrum für sich geltend machen, daß sie durch Entgegenkommen an die sozialistischen Theorien zur Milderung der aufgeregten revolutionären Stimmung beigetragen haben. Verhandnisvoll und ohne Rechtfertigung wurde dieses Entgegenkommen von den Wählern des Jahres 1920 ab. Damals, als die Sozialdemokratie sich jeder Regierungsbildung versagte, war die Zeit zur Bildung einer besonnenen und starken bürgerlichen Regierung gekommen. Diese Notwendigkeit scheiterte an dem verkehrten Haß der Demokraten und ihrem blöden Schlagwort: „Der Feind steht rechts.“ Es bildete sich eine Minderheitsregierung, die sich in freiwillige Abhängigkeit von der Sozialdemokratie begab. Die Wirkung dieser Politik war furchtbar. Die verschwenderische Ausgabe von Geld durch Vollstufung der öffentlichen Betriebe und Kiemer mit neuangestellten Hunderttausenden von Beamten und Arbeitern führte zur Inflation und deren schließlichen Ergebnis, dem nahezu völligen Zusammenbruch von Staat und Wirtschaft. Auch die Hilfsmittel, die man im höchsten Augenblick der Not anwendete, nämlich die Entlassung Hunderttausender von Beamten, Angestellten und Arbeitern, zeigt klar die Ursache der Inflation. Die Führer der Rechten haben sich wahrhaft ehrlich bemüht, eine Abwendung zum Besseren, zur Gesundung herbeizuführen. Das Volk hätte gestern weiter nichts zu tun brauchen, als den Trägern dieser denkwürdigen Idee mit seinem Vertrauen so entgegenzukommen, daß ein bestimmender Einfluß auf die Leitung der deutschen Reichsgeschäfte für sie ermöglicht worden wäre. Statt dessen stehen wir vor dem





**Sil**

Das prachtvollste Schneeweiß  
zählt jede Woche, die mit Sil behandelt ist.

**SIL** Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel

als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.  
— OHNE CHLOR —

**Kammer-Plattspiele.**

Programm von Dienstag bis Donnerstag:

**Mutterträume.**  
Großes amer. Familien- und Lebensbild in 6 Akten.  
Folgerend ist der Ausdruck d. lebenden Mutter, trauernd über der lebhaften Bild der erblindenden Mutter.

**Die Wunder des Schneeschuhs**  
Herlicher Sport- und Natur-Film in 6 Akten.  
Die herrlichsten Sport- und Naturaufnahmen mit lebens-gefährlichen Situationen.  
Seachten Sie bitte die Reklame.

**Modernes Theater.**

Programm von Dienstag bis Donnerstag:

**Der Dagobund.**  
Prächtige Erzählung aus dem Hochzeitalter in 5 Akten nach einer Idee v. Dr. B. Lange mit Gräfin Widoofsky und Paul Rehfuss.

**Harry heiratet.**  
Zolles Lustspiel in 2 Akten.  
Hierzu:  
**„Er“ unter den Einbrechern.**  
Reizendes Lustspiel mit Gar. de Vloody.

**Kurzschluß**  
tritt in Ihrer Anlage niemals auf, wenn Sie dieselbe nur von einem

**Spezialfachmann**  
ausführen lassen!

Elektrische Licht- und Kraftanlagen jeder Art und Größe führt aus

**Fritz Schade,**  
Elektro-Install.-Büro Antaldstr. 18.  
Solide Preise! Tel. 53

**Union-Theater, Merseburg**  
Leitung: Dir. Dechant. Tel. 53

Dienstag — Donnerstag

**Das große Doppel-Programm**

**Der Mann,**  
der zweimal starb.  
Ein Stück aus der Kokokzeit. Gespielt und inszeniert vom

**Wiener Burgtheater**  
mit großer prunkvoller Ausstattung.

5 Akte! 5 Akte!

**Satan im Srad**  
Großes Gesellschaftsdrama.

Ein Petersburger Abenteuer  
Peter Schlemibls.  
Voll packender Sentationen  
Schlemihl — Ferd. Ormo vom  
Deutschn. Volkstheater — Ranny  
Lacner — Magda Schloss.

Außerdem die beliebte

**De-Li-Be Wochenschau Nr. 42**  
mit den neuesten hochinteressanten Ereignissen.

Sehen Sie unsere Admittationsvorstellungen zu ern. Preisen.  
Beginn: 5 Uhr, letzte Vorstellung 8<sup>30</sup> Uhr.

**Weihnachtsbitte**

der Psefserischen Anstalten zu Magdeburg-Cracan.

Das Christkind kommt bald wieder aus lichten Sinnenleiblich.  
Dum mögen wir es wieder Euch bittend anzuweisen.

Es ist bei uns geborgen  
Viel Not und Verzeih;  
Dum helfet mit uns sorgen  
Für heiligen Weihnachtszeit.

Gedenket unser Kranken,  
Und Krüppel schwer gebeugt;  
Sie werden gern Euch danken  
Was ihnen ihr erweist.

Und auf den Weihnachtsenden  
Des Christkinds Auge ruht.  
Es weilt mit seinen Händen  
Was Eure Liebe tut.

Alle Geliebten wolle man auf Post-scheckkonto Magdeburg 1409 einsenden und alle Liebesgaben in Gegenständen und Naturalien an die Direktion der Anstalten in Magdeburg-Cracan richten. Für größere Stücke senden wir gern Frachtbriefe zu kostenloser Bahnbeförderung.

**An die deutsche Wirtschaft!**

Der nahe Winter verstärkt die Sorge für die Notleidenden unseres Volkes. Hunger und Kälte bedrohen noch immer Millionen Greise, Kinder und Kranke. Erwerbslos, brotlos, hilflos verdirbt der Mittelstand seine Not. Die Mittel der öffentlichen Körperlichkeiten reichen bei weitem nicht aus, die Not zu lindern. Deshalb veranlaßt die Deutsche Nothilfe im Dezember eine Opferwoche im ganzen Reichsgebiet. Durch den Betrieb der **Wohlfahrtsbriefmarken** der Reichspost soll der Wohlfahrtspflege eine neue Hilfsquelle erschlossen werden.

Unsere Mitglieder bitten wir, die Opferwoche durch Spenden und den Kauf von Wohlfahrtsbriefmarken nach Kräften zu unterstützen. Als eindrucksvoller Beweis für die bewährte Opferwilligkeit der deutschen Wirtschaft soll die Opferwoche besonders auch eine allgemeine „Opferwoche der deutschen Wirtschaft“ sein.

Wir fordern unsere Mitglieder auf, um ihren Opferförm in einfacher und wirksamer Weise zu betätigen, in dieser Zeit an einem oder mehreren Tagen ihre Geschäftspost ausschließlich mit Wohlfahrtsbriefmarken zu frankieren. Das Beispiel von Industrie, Handel und Landwirtschaft wird für den Erfolg der Opferwoche ausschlaggebend sein.

Die Marken sind bei allen Postanstalten und bei den Organen der Deutschen Nothilfe erhältlich.

Deutscher Industrie- und Handelslag. gez. Franz v. Mendelssohn.  
Reichsverband der Deutschen Industrie. Das Präsidium: gez. Dr. Bücher.  
Die Geschäftsföhrung: gez. Dr. Herle.  
Vereinigung der Deutschen Brotgetreibeverbände.  
gez. Geh. Kommerzienrat Dr. E. v. Borjg. gez. Dr. Iur. Fänger.  
Zentralverband des Deutschen Großhandels. Das geschäftsföhrnde Präsidialmitglied: gez. Otto Reimath.  
Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels. gez. Heinrich Grünfeld.  
Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes. gez. Geheim. Justizrat Prof. Dr. Rieber.  
Reichsverband der Privatversicherung. gez. Dr. Ing. c. v. Raspl. gez. Walther. gez. Knoll.  
Reichsverband des Deutschen Handwerks. gez. Dr. Meusch. gez. Verlien.  
Deutscher Landwirtschaftsrat. gez. Dr. Brandes.  
Reichslandbund. gez. Hepp. gez. Graf v. Kaldreuth.  
Vereinigung der deutschen Bauernvereine. gez. Weßhaupt. gez. Stamerjohann.  
Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften. gez. Johansen. gez. Gennes.  
Generalverband der deutschen Raiffeisenvereinigungen. gez. Dietrich. gez. Dr. Seelmann-Eggert.  
Reichsverband der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen. gez. Schurig. Festow. 192. 193.  
Reichsgrundbesitzerverband. gez. Fürst zu Wernburg.

**Gestrickte Damen-Jacken**  
in Wolle und Kunstseide

Jumper — Blusenschoner  
Berchtesgadener - Jäckchen

empfiehlt in reicher Auswahl und vieler modernen Farben preiswert

**H. Schnee Nachfl.**  
A. & F. Ebermann  
Halle a. S. Gr. Steinstr. 34.

**Wand-Fernsprech-Teilnehmer - Verzeichnis**

für Büros, Geschäftshäuser, Hotels usw. sehr geeignet  
Preis 50 Pfennig.

Erhältlich in der Geschäftshäuser Hälterstraße 4 und in der Filiale Gotthardstraße 38.

**Achtung!**

Ein schönes Weihnachtsgeschenk

ist ein **15.- Mk. Anzahlung.**

Monatliche Raten 10.— Mk. Prima Spezialrad. Bestellen Sie noch heute auf anhängendem Auftragschein!

Hiermit bestelle ich bei der **H. Hans Klein, Dortm.** Fahrradfabrik, 43, ein Herren- bzw. Damen-Fahrrad zum Preise von 120.— Mk. bzw. 130.— Mk. ab Station Dortmund zu oben erwähnten Zahlungsbedingungen.

Die Anzahlung von 15.— habe ich heute per Postanweisung an Ihre Adresse abgeliefert.

Name:  
Beruf:  
Wohnort, Straße u. Nr.:  
Bahnhafion:

Bitte deutlich schreiben!

**Alles hört Radio!**

Wollen Sie es (Jenseit auch haben), wenden Sie sich vertrauensvoll an

**Arthur Uhlmann · Leipzig**  
Emilienstraße 54 — Telefon 15 828

1 kompl. Anlage bis 30 km M. 25.— 1 kompl. Anlage für sämtl. Stat. M. 83.—  
Platzvertreter bei guter Provision werden eingerichtet.

**Ihre Verlobung**

zeigen Sie am besten durch eine sauber ausgeführte Familien-drucksache an. Wir liefern:

Trauerdrucksachen — Verlobungsanzeigen  
Vermählungsanzeigen — Geburtsanzeigen  
Dankfagungen — — — Einladungen usw.

Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt  
L. Walz.  
Hälterstraße 4. Gotthardstraße 38.  
— — — — — Telefon 100 und 101.

**Kirchliche Nachrichten**

Dorn. Beerdigt: Die Wm. Wilhelmine Gausig geb. Bühlmann; das Kind Werner Fröhliche.

Stadt. Beerdigt: Anemarie, Tochter des Kaufmanns Wihl; Ursula, eine unehel. Tochter. Beerdigt: Der Kaufmann Roth; die Witwe Köbe.

Altenburg. Beerdigt: Siegf. Tochter d. Oberlehrers Johannis. Beerdigt: Der Werkmeister Karl Schwanik m. Frau Frieda, geb. Schulze; der Büroboie Joseph Schnalke mit Frau Gertrud, geb. Schulze; der Schuhmacher Paul Roider mit Frau Erna, geb. Berger. Beerdigt: Der Werkmeister Otto Schurz; die Tocht. d. Föhrermeisters Albert.

Neumarkt. Beerdigt: Die Witwe Therese Neuthor in Andreassheim.

**Wir 2**

u. 1000 e  
and. jg. Damen lesen die „Erika“ wertvolle originelle u. unterhalt. Zeitschrift f. berufstät. Damen. Schreiben Sie sofort an Erika-Verlag Reutlingen

**Sportstiefel**

ganz besonders erstklassige Verarbeitung

Mk. **17.75**

**Lipsia's Wassergott**  
der unverwüthliche

**Wetterstiefel**  
in braun und schwarz.  
Gummischuhe neu eingetroffen.

**Schuhhaus**

**Willy Ehrentraut**  
15 Kleine Ritterstraße 15

**Müller's Hotel**

Preiswerter Mittagstisch (Abonnement)

**Herrenrad**  
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. N. N. 31 a. d. Erped. d. Bl.

**Damenbart!**  
Einfaches Mittel zur sich. Entfernung stellt kostenlos unauffällig mit Irene Müller, Gütigart

Der  
Maxim  
America  
die Ame  
Kinde  
Buch be  
land",  
Pfeife a  
Deutst  
Arbeits  
und W  
fann, bl  
sich in  
eine wä  
persönl  
lose per  
Es fe  
genähig  
Büch  
Berleum  
Temp's  
Landes  
Blüten  
damit,  
dem die  
Besuch  
wie eine  
deutsche  
sare uñ  
fännen,  
angebl  
der Am  
schiffes,  
neillos  
der Ka  
Jahre,  
erfüllt  
der fin  
lei und  
Den n  
allerbin  
gen im  
solchen  
Garden,  
dar ch  
an K  
Anstalt  
Geomet  
die Br  
bemerk  
niriert  
endgilt  
Nach al  
das W  
Kamaf  
den fid  
gelegt  
es auß  
solcher

De

[29]

Dra  
Ganges  
Ludwig  
n ben  
Stadt  
medlic  
ten bo  
„Ba  
schwebe  
hart n  
Kaf  
Benga  
Dort  
Haffst  
hatte.  
Der  
in M  
föhan  
„Man  
hart n  
erwid  
Die  
Land  
cu B  
sch n  
Htem  
hab“

Da  
ein y  
borne  
an B  
noch  
weiß  
hinil  
tieft  
wert  
Offiz  
„Das  
„Sch  
jung

Der Hohepriester des Hochperrals.

Maximilian Harden, der vor nicht langer Zeit in Amerikas Gedanken über Deutschland in die Presse brachte, die Americas karitatives Werk an Deutschlands hungernden Kindern aufs Reichträchtigste gefördert hat...

Es sei hier lediglich angedeutet, was eine immerhin noch gemächliche, nationale Zeitung, wie der 'Temps', in diesem Bude als Material zur Beschäftigung, Verherrlichung und Verleumdung Deutschlands findet. 'Gewiß', sagt der 'Temps', 'das Bude ist nicht sonderlich erbaulich für die Volksleute Haraden! Man kann sich davon an der folgenden Milienlese einen Begriff machen'.

Vorläufige Änderungen im deutschen Zolltarif.

Der Reichswirtschaftsrat hat in diesen Tagen die vorbereitenden Arbeiten einer kleinen Revision des derzeitigen deutschen Zolltarifs beendet mit einer Entschloßung, die auf der Erkenntnis stützt, daß die Förderung der Ausfuhr von deutschen Fabrikaten beruht, sich dementsprechend für Mäßigung in den Zollforderungen erklärt und ist damit den Gebanten gängen des deutschen Industrie- und Handelsrates vom 23. September d. J. und einem gleichzeitigen Antrag des Geheimrats Böhler gefolgt.

genommenen Auslandsfabrikate unter den am liebsten Verhältnissen zu arbeiten hatten. Vor Beheben der synthetischen Stickstofffabriken in Opatow und Merseburg wurde der Preis des Stickstoffbägers in Deutschland durch den Chilealpeterpreis bestimmt. Die Preise der Stickstoffbägers in Deutschland wurden so stark gesenkt, daß sie heute rund 30% unter dem Chilealpeterpreis liegen.

Durch die große synthetische Stickstoffindustrie ist die Stickstoffherzeugung Deutschlands so stark geworden, daß sie im eigenen Lande nicht mehr verbraucht werden kann. Ein Teil der deutschen Produktion gelangt auf den Weltmarkt und vergrößert hier, daß die Chilealpeterpreise stetig. Der Preis des Chilealpeters auf dem Weltmarkt beträgt derzeit etwa M. 1.50 ein europäischer Loten für 1kg Reinstickstoff.

Den gemäßigten Verbrauch Deutschlands kann man auf etwa 300 000 Tonnen Reinstickstoff jährlich annehmen. Es ist somit klar, daß die deutsche Landwirtschaft schon jetzt weitentlang 150 Millionen Kubwaat durch den Verbrauch des synthetischen Stickstoffes gegenüber dem ausländischen erzieht. Damit ist bewiesen, daß schon jetzt die neue synthetische Stickstoffindustrie, trotz der schwierigen Verhältnisse unter denen sie in den letzten Jahren arbeiten mußte, der Landwirtschaft eines ihrer wichtigsten Produktionsmittel in einem ungewöhnlich großen Ausmaße verbilligt hat.

Chamberlain will Verständigung mit Frankreich.

Paris, 6. Dez. Außen Chamberlain hat vor seiner Abreise nach Rom folgende Ansprache an die Vertreter der alliierten Presse gehalten: 'Mein Minister arbeiten nach besten Kräften an der Vertiefung der Freundschaftsbände zwischen Frankreich und England. Untereinander sieht die Meinungsverhältnisse, die vor Zeit zu Zeit sogar anstreifen den besten Freunden eintreten können. Die englische Presse sollte es als ihre Aufgabe annehmen, uns den Standpunkt Frankreichs verständlich zu machen. Die französische Presse mag ihrerseits den Standpunkt Englands ihren Lesern klar machen. Sie können uns hierbei in der Erfüllung unserer Aufgaben eine große Hilfe leisten.'

Zur Frage der Entwicklung der Stickstoffpreise.

Auf der Oberberatung des deutschen Landwirtschaftsrates hat der bekannte Agrarpolitiker Geheimrat Sering den Standpunkt vertreten, daß die Stickstoffpreise nach Ausbau des neuen synthetischen Verfahrens der Badischen Anilin- und Sodafabrik sinken werden müßten, damit die Fortschritte, welche dieses Verfahren im Geleise gehabt hat, der Landwirtschaftlichen Produktionssteigerung dienlich gemacht würden. Mit diesen Ausführungen, die namentlich in der Süds- und westdeutschen Presse vielfach besprochen worden sind, beschäftigte sich am Sonntag, den 30. v. M., in der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenbahntechniker Professor Dr. S. Warnecke Berlin.

Der Redner wies in seinen Ausführungen nach, daß die Auswirkungen des neuen synthetischen Ammoniatprozesses nach Haber-Bosch in der Richtung einer Preisreduzierung schon in weitgehendem Maße eingetreten sind, obwohl die Stickstofffabriken durch die Explosion in Opatow, den Ruhrkampf und seine Folgen, sowie die hohen Zinssätze der aufge-

Spröde und rote Haut

Auffrischen der Hände und des Gesichts, Mundleim und unreinen Teint beseitigt Leokrem. Dieses bewährte Hautmittel erkalten Sie überall, wo Sie die bekannte Glycerin- Zahnpasta kaufen.

Der indische Zauberer.

Roman von O. vom Vogelsberg.

Rachdruck verboten.

Zweites Buch.

1.

Draußen auf dem Hügel, dem breiten Mündungsarm des Ganges vor Skattuta, lag der kleine englische Dampfer, Ludwig Vollmer stand, die Hände über der Brust gefaltet, in den Hans Burckhart und sah auf die helle leuchtende Stadt hinüber, während Hassan Dschamal mit der unvermeidlichen Wasserperle und zufriedener Miene auf den Planen hockte.

'Bale India!' sagte Vollmer leise, als der Dampfer sanft schwebend seine Bahn zu ziehen begann. Und Hans Burckhart nickte stumm dazu.

Naß und sicher durchfeilte das Schiff den Golf von Bengalen und die Parkstraße mit dem Kurs auf Colombo. Dort sollte der Uebergang auf den großen Lloyd-Dampfer stattfinden, auf dem Burckhart drei Kajüten vorausbestellt hatte.

Der Kolof der 'Bapern' lag schon als riesige Silhouette im Morgenlicht. Dahinter erhob sich in Duft und Geruch, das riesige Kotospalmen überragt, die Zuckerinsel Caylen. Man merkt nichts von dem zauberischen Dufte', sagte Burckhart mit einem schwachen Versuch zu lächeln. Aber Vollmer erwiderte nichts darauf.

Die drei Reisenden hatten weder Zeit noch Lust, an Land zu gehen. Sie ließen sich ausbooten und gingen lediglich an Bord. Wärend auf dem Verdeck blieb Vollmer stehen und sah nach der bebenden Flotte hinauf. Und ein freier, tiefer Atemzug hob seine Brust. 'So mag's denn gehen - nun hab' ich dich wieder, Heimat...'

Das Schiff war nicht fast befestigt; meistens Engländer, ein paar Holländer, die von den Sundaiwälen kamen, und ein vornehmer Mohammedaner, der ebenfalls erst in Colombo an Bord gegangen zu sein schien, denn ein Diener war eben noch mit dem Erdben des Gepäcks beschäftigt. Der alte weißbärtige Herr stand am Geländer und sah noch einmal hinüber nach dem Land, aus dem er gekommen war. Seine tiefverleerte Gattin, die in einem unförmigen Saß gekniffen schien, hatte er sofort in die Kajüte geleitet. Der erste Offizier, der neben Burckhart stand, betrachtete ihn lächelnd: 'Das ist einer von der strengsten Oberwanz', sagte er. 'Ich habe, nun weiß man nicht einmal, ob die Dame alt oder jung ist.'

Besonders umgänglich schien der Weißbart nicht zu sein; es stellte sich jedoch heraus, daß er seinen Glaubensgenossen Hassan Dschamal bereits für die Dauer der ganzen Reise zu Tisch gebeten hatte.

Das letzte Signal heulte auf, ein leises Jittern ging durch den mächtigen Schiffsrumpf, dann glitt die 'Bapern' sanft hinaus in das indische Meer. Die letzten Töne der Bordpfeife verlangten, leise verließen die dunklen Linien des Eilandes, und bald suchte das Schiff zwischen Himmel und See seinen Weg nach Indien.

Rast mit dem Abfahrtsignal war eine seltsame Unruhe über Ludwig Vollmer gekommen. Er spazierte in städtischer Erregung auf dem Deck hin und her, blieb in riesigen Gedanken verfunken stehen, knüpfte mechanisch den Rod auf und wieder zu und schien von der Hitze, die lahmend auf allen übrigen Reisenden lag, nichts zu merken.

Burckhart schrieb dies alles den Aufregungen der Heimreise zu. Im übrigen kümmerte er sich nicht viel um seine Meisegefährten. Unangenehm war es ihm indes aufgefallen, daß sich unter den Passagieren auch der Kapitän Forbefand, der offenbar von seiner eigenartigen Strenge wieder genesen war und nun auf dem Wege war, sich durch einen Seimaturlaub völlig zu erholen. Jedenfalls begrüßte er Burckhart merkwürdig, daß der Kapitän so große Eile mit der Seimfahrt hatte. Ihn drängen raten beide, als hätten sie einander nie gekannt.

Der mohammedanische Reisespassagier kam nur äußerst selten zum Vorschein. Und dann fand Burckhart jedesmal in seinem Gesicht eine bestimmte Neugierde mit dem einer anderen Persönlichkeit, deren Namen er vergeblich in der Erinnerung suchte. Er glaubte den Namen auf der Junge zu haben und doch entsandend er ihm jedesmal wieder. Und schließlich unterließ er gelangweilt das Suchen.

Als das Schiff die Hälfte des Weges nach Indien zurückgelegt hatte, erschien Ludwig Vollmer eines Morgens nicht. Burckhart gewahrte sein Fehlen erst, als er den Arzt aus der Kajüte des alten Herrn kommen sah.

'Vollmer krank? Doktor?' fragte er mit einiger Sorge.

'Der Arzt traf die Mädeln. Eine sonderbare Gefährte. Es ist keine Tropenkrankheit, und ich kann auch sonst; aber der Sache nicht recht hingewenden. Bald ist er hier im Kopf und leidet und dann quantitativ er wieder das tollste Zeug zusammen. Dabei ist ein erheblicher Kräfteverlust zu spüren, ohne daß der Körper eigentlich abnimmt.'

Hans Burckhart ging zu Vollmer. Der lag mit offenen Augen da und streckte ihm matt die Hand hin. 'Guten Tag, Burckhart', sagte er schliefend. 'Ich mache schöne Gefährten, was? Weißt selbst nicht, was das ist, bin eigentlich

nicht im Leben krank gewesen. Und nun so was.' Seine Hände fuhren mit nervösen Bewegungen über die Decke herum und er fing an, seltsame Reden zu führen, von Dingen zu sprechen, die offenbar bis in seine Jugend zurückliefen.

In großer Sorge suchte Hans Burckhart den Arzt wieder auf und empfahl Vollmer seiner besonderen Aufmerksamkeit. Der Zustand hielt in gleicher Weise an, als das Schiff vor den Ufern Indiens war. Hier betrat Hassan Dschamal wieder den Boden seines Vaterlandes. Mit seinen wenigen Habseligkeiten hand er vor Burckhart und reichte ihm die Hand.

Nur wenige Worte wechselten sie. Zahlreich hatten sie in unverbürglicher christlicher Freundschaft zusammengehalten, nun gingen sie auf immer auseinander. Burckhart schloß, daß sein bester und zuverlässigster Freund von ihm ging. Er wandte sich ab, um nicht weidig zu werden. Da schloß er noch einmal die Hand des Arabers auf seinem Arm. 'Herr, es ist keine Trennung auf immer, inshallah. Du wirst noch in mein s Vaterland Zeit weilen.' Wenige Minuten später war sein weißer Burnus im Gemüß verschwunden.

Als das Schiff das Bab el Mandeb passiert hatte, da war der Zustand des alten Herrn nicht nur nicht gebessert, sondern erheblich schlechter geworden. Der Arzt schritt immer bedenklicher den Kopf. 'Es ist eine schmerzhafte Sache in dem Her. Und dabei läßt sich - ich gestehe es offen zu - noch nicht einmal sagen, um was es sich eigentlich handelt; ich bin genau so weit wie am ersten Tag.'

Unter einer wahren Glutstunde durchsuchte die 'Bapern' das rote Meer und lief mit halber Kraft in den Suezkanal ein. Es war eine sternklare Nacht, deren drückende Hitze sich kaum von der des Tages unterschied. Drüben vom Ägyptischen Meer Klang durch die Stille ab und zu fernes Gungbebell.

Burckhart stand an der Reeling und sah in das glühende Leuchten des Meeres. Sein Herz war schwer und trübe gestimmt, denn draußen lag Ludwig Vollmer mit dem Tode. 'Niemand könnte mir die Weisheit in Port Said an Land bringen', hatte der Kapitän heute Mittag gemeint. Wenigstens ein ehrliches Begräbnis.

Der Doktor trat leise neben ihn. 'Wenn Sie noch einmal zu ihm wollen - die Agonie wird bald beginnen.'

Burckhart sah zusammen und biß die Zähne aufeinander. Dann nicht er, die Hände schloß sich zum Gebet. Und während er nach der Kajüte schritt, sah er etwas Neues am Boden liegen. Es war ein kleines weißes Babier. Mechanisch hob er es auf und warf einen flüchtigen Blick darauf. Und blieb wie angewurzelt stehen. Was bedeutete das? Das war doch seltsam. Denn auf dem kleinen Zettel stand nichts weiter als das Sanskritzeichen 'M'.  
Fortsetzung folgt.





